

**Rückkehr zur praktischen Erfahrung.**

Der Mittelstand, den die während der Kriegszeit allmächtig gewordenen Theoretiker der Konsumentenretterei ganz an die Wand zu drücken drohten, wehrt sich endlich etwas nachdrücklicher gegen die Scharlatane, die in der gewissen Presse, in manchen „Verbraucherorganisationen“ (die diesen Namen wahrhaftig verdienen) und in den Kanzleien die Konsumenten unter Ausschaltung des befugten, bodenständigen, soliden Handels und sogar der Produktion glücklich zu machen vorgeben. Die Ergebnisse dieser Wirtschaft sind ja in der Tat so rührend, daß sie die Kritik geradezu herausfordern. Wir haben vor einigen Tagen den Inhalt einer Rede wiedergegeben, die der Grazer Kammerrat Vollenhals in einer Versammlung der Grazer Gemischtwarengenossenschaft über Preistreiberei und Kettenhandel gehalten hat, und anschließend daran die Grundirrtümer des „Systems“, nach welchem bei uns vorgegangen wurde, beleuchtet. Am 19. d. fand in Graz eine Versammlung des Landesverbandes der Handelsgremien und Genossenschaften von Steiermark statt, in der Kammerrat Vollenhals die systematische Verdrängung des bodenständigen soliden Kaufmannstandes besprach und dabei an der Hand einiger Beispiele die verheerenden Folgen aufzeigte, die eintreten mußten, seit man anfing, die Aufteilung der Lebensmittel dem berufenen Kaufmannsstande abzunehmen und sie völlig unerfahrenen Theoretikern und noch schlimmeren Elementen zu überlassen. Vollenhals sagte den Grazer Blättern zufolge in der Versammlung u. a.:

„Wenn der Handel nicht gewaltsam gestört worden wäre, wären die jetzigen Preispannungen nicht zu verzeichnen. Die Protektion, die man dem Kauf-

mannsstande aus Neid in die Schuhe schieben wollte, blüht heute im größten Maße, was Vorfälle der letzten Woche im Schoße der Grazer Bohnen- und Erdäpfelabgabe und bei der Landesstelle der Mehlverteilung beweisen. Wenn man weiters 50 Waggon's Getreide in die Mür schütten muß, 20 Waggon's Kürbisse verderben läßt, wenn man Erdäpfel in großen Mengen „einlagert“ zu einer Zeit, wo sie noch nicht einlagerbar sind, wenn man Schweinefleisch einlagert und vergißt, ihn mit Verständnis einzufalzen, so daß er verdirbt und nur mehr zur Seifenherzeugung verwendet werden muß, dann ist der Beweis geliefert, daß mit der Volkswohlfahrt ein trauriges Spiel getrieben wird.“

Ein anderer Redner, H. Pfusterschmied aus Weiskirchen, berechnete den durch die Maßnahmen des herrschenden „Systems“ entstandenen Kundenausfall bloß der Kaufleute in Steiermark auf 150.000 bis 200.000 Familien!

Viele ähnliche Erfahrungen, wie sie Kammerrat Vollenhals aus Steiermark mitteilte, könnten wir aus Niederösterreich erzählen. Zumal das Kapitel von den Kartoffeln, angefangen von der verfehlten Höchstpreisverordnung im Herbst 1915, wäre überaus reichhaltig. Die Verhinderung der Selbstversorgung der Wiener mit Kartoffeln im letzten Herbst war jedenfalls das Meistersstück auf diesem Gebiete. Kürzlich wurde jenes Verbot außer Kraft gesetzt und die Stückgüterlieferung wieder ermöglicht, wie denn überhaupt das Volksernährungsamt unter der tatkräftigen Leitung des erfahrenen militärischen Praktikers, der Minister Höfer ist, einen neuen Zug — den Zug wirtschaftlicher Einsicht — zeigt. Aber leider lassen sich die Folgen früherer Fehler nicht mehr beseitigen. Zu welchem „Bettel vom Land“ immer der Wiener heute um Kartoffel schreibt, er erhält regelmäßig die gleiche Auskunft: „Abgabe von Kartoffeln jetzt nicht mehr möglich, da ein großer Teil requiriert wurde (wogegen natürlich nichts einzuwenden ist, weil ja selbstverständlich vor allem für unsere Krieger gesorgt werden muß!), ein anderer Teil während des Winterfrostes in den unzulänglichen Kellerräumen erfror und der Rest mit Rücksicht auf den am Lande herrschenden Brotmangel hier selber gebraucht wird“. — So oder ähnlich lauten alle Antworten. Hätte man zur rechten Zeit nicht den Konsumentenpolitischen Scharlatanen, sondern den erfahrenen Praktikern der Landwirtschaft und des soliden, mit den heimischen Verhältnissen vertrauten Handels geglaubt, es stünde heute um die Ernährung in der Stadt wie auf dem Lande um vieles besser. Freilich, die Schieber und Kettenhändler hätten weniger Gelegenheit zu ihren verbrecherischen Raubzügen gefunden.